



Gottesdienst mit Abendmahl am 09.10. 2022
17. Sonntag nach Trinitatis

für die Feier zu Hause - verbunden im Gebet.
Pastorin Isabel Frey-Ranck

Kerze anzünden /Stille
Bzw. musikalisches Vorspiel

Begrüßung

Herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst und der gemeinsamen Feier des Abendmahls! .

Heute geht es um Licht und Schatten, ums Scheitern und Gewinnen. Und darum wie unser Vertrauen zu Gott inmitten der Höhen und Tiefen des Lebens wachsen kann.

Lied: 288 1.2.6.

Psalms 25, EG 713

Gloriakanon Taize

Eingangsgebet: Gott wir kommen zu dir mit dem was uns bewegt. Mit unserem Vertrauen und unserem Zweifel. So vieles fordert uns, so vieles fragt uns an.

Du aber willst durch uns wirken in dieser Welt, damit sie besser wird. Lass uns erkennen, wie wir unsere Bestimmung leben können. und entdecken, welche Aufgaben du uns ans Herz legst.

Segne diesen Gottesdienst und unsere Gemeinschaft. Amen.

Lesung

Als Lesung hören wir heute eine moderne gleichnishafte Kurzgeschichte:

In einem großen Garten wuchs ein Bambusbaum. Von Jahr zu Jahr wurde er kräftiger und schöner. Der Herr des Gartens hatte seine Freude an ihm. Eines Tages aber blieb er vor ihm stehen und sagte:

„Lieber Bambus, ich brauche Dich!“

Der Baum antwortete: „Herr, ich bin bereit, gebrauche mich, wie du willst.“

Die Stimme des Herrn wurde ernst:

„Um dich zu gebrauchen muss ich dich beschneiden...“

Der Baum erzitterte.

„Mich beschneiden? Deinen schönsten Baum im Garten? Nein bitte, das nicht, bitte nicht! – Verwende mich doch zu deiner Freude, Herr. Aber beschneiden....!“

Der Herr sagte noch ernster:

„Wenn ich dich nicht beschneide, kann ich dich nicht gebrauchen.“

Im Garten wurde es ganz still.

Der Wind hielt den Atem an.

Langsam beugte der Bambus seinen herrlichen Kopf und sagte leise: „Herr, wenn du mich anders nicht gebrauchen kannst, dann beschneide mich!“

Doch der Herr fuhr fort:

„Mein geliebter Bambus, ich werde dir auch Deine Blätter und Äste abschneiden!“

„Ach, Herr! Davor bewahre mich. Zerstöre meine Schönheit, aber lass mir bitte Blätter und Äste!“

„Wenn ich sie dir nicht abschneide, kann ich dich nicht gebrauchen!“

Die Sonne versteckte ihr Gesicht hinter der Wolke.

Ein Schmetterling flog ängstlich davon.

Bis ins Mark getroffen, flüsterte der Bambus:

„Herr, wenn es sein muss, dann schlag sie ab!“

„Mein geliebter Bambus, ich muss dir noch mehr antun. Ich muss dich mitten durchschneiden und dein Herz herausnehmen. Wenn ich das nicht tue, kann ich dich nicht gebrauchen.“

Da neigte der Bambus sich bis zur Erde: „Herr, schneide und teile.“

So schnitt der Herr des Gartens den Bambus. Hieb seine Äste ab, streifte seine Blätter fort, teilte ihn in zwei Teile und schnitt sein Herz heraus. Dann trug er ihn mitten durch die trockenen Felder in die Nähe einer Quelle. Dort verband er mit dem Bambusstamm die Quelle mit der Wasserrinne im Feld. Und das klare, glitzernde Wasser schoss durch den zerteilten Körper des Bambus in den Kanal und floss auf die dünnen Felder, um eine reiche Ernte möglich zu machen. So wurde der herrliche Bambus durch seine Hingabe und sein Vertrauen zu einem großen Segen.

Lied 577

Predigt

Gerade haben wir es gehört: als der Herr den Bambus brauchte, bat er ihn um seine Zustimmung.

Dabei hätte sich ohne Einwilligung des Bambus auf den ersten Blick nichts für den Baum verändert.

Doch: ohne eine Ahnung zu von dem warum und wozu zu haben, sagte der Bambus ja zu den Plänen des Herrn. Obwohl er sie nicht kennt. Und sie offenbar auch nicht nachvollziehen kann. er war bereit zu tragen, was Not tut, im Vertrauen darauf dass Gutes daraus entstehen wird.

Er vertraute auf die Weitsicht seines Herrn, darauf dass er das große Ganze im Blick hat.

Diese Bereitschaft, sich von Gott in den Dienst nehmen zu lassen, und nicht um das eigene Wohlergehen zu kreisen berührt mich und fragt mich an. Immer wieder. Diese Bereitschaft setzt u.a. die Überzeugung voraus, dass mein Leben nicht zufällig abläuft und auch nicht nur für mich selbst da ist. Die Überzeugung, dass mir / uns das Leben geschenkt und anvertraut wurde, zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort und mit einer bestimmten Aufgabe, an der ich als Teil eines großen Ganzen mitwirken kann - wenn – ja, wenn ich bereit bin, mich von Gott in den Dienst nehmen zu lassen.

Wenn ich bereit bin einzustimmen in die Worte von Edith Stein und beten kann: ...*„Bin aus Deinem Mosaik ein Stein. Wirst mich an die rechte Stelle legen, Deinen Händen bette ich mich ein.“*

Das Bild macht deutlich: so ein Stein hat einen einmaligen und unverwechselbaren Platz im Großen Ganzen. Und erst dadurch, dass er ihn einnimmt, wird das Ganze erst vollständig. Ohne ihn bliebe eine Lücke, die auch nicht geschlossen werden kann – und das Bild unfertig.

Was lässt unser Vertrauen zu Gott so wachsen, dass wir ja sagen können zu Plänen und Entwicklungen, die wir nicht verstehen oder durchschauen? Dass wir Ja sagen können zu Wegen, die wir uns nicht ausgesucht haben, zu Situationen, an denen wir schwer zu tragen haben – die unsere Freiheit beschneiden, uns körperlich belasten, oder sogar das Leben kosten Menschen, die an Gott glauben leben nicht länger, nicht erfolgreicher, nicht gesünder. Sie sind nicht aufgrund ihres Glaubens vor dem Altern, vor Leid Tod Schuld und versagen geschützt. Nein, Gott bewahrt niemanden davor, weder mit seinem Segen, noch mit klaren Anweisungen.

Der Prophet Jesaja erlebte das schon vor gut 3000 Jahren. Auch er tat, was er konnte, gab sein Bestes, all seine zeit, seine Kraft, seine Fähigkeiten und musste feststellen: *alles war umsonst. Er sagte:*

„Ich habe mich vergeblich bemüht, aber für nichts und wieder nichts meine Kraft vertan.“

Hören wir einmal einen Abschnitt aus dem 49. Kapitel des Buches Jesaja:

Hört mir zu, ihr Bewohner der Inseln!
Gebt acht, ihr Völker in der Ferne!
Der Herr hat mich in seinen Dienst gerufen, als ich noch im Mutterleib war.
Schon im Schoß meiner Mutter hat er mir meinen Namen gegeben.
Er hat mir Worte in den Mund gelegt, so scharf wie ein Schwert.
Versteckt in seiner Hand, hat er mich bereitgehalten.
Wie einen spitzen Pfeil hat er mich in seinem Köcher aufbewahrt.
Er sagte zu mir: »Du bist mein Knecht. Du trägst den Namen ›Israël‹.
Durch dich will ich zeigen, wie herrlich ich bin.«
Doch dann stellte ich fest: »Ich habe mich vergeblich bemüht,
für nichts und wieder nichts meine Kraft vertan. Und doch: Gott war meine
Kraft....

Ja, Ich sollte Jakob zu ihm zurückführen und ganz Israel bei ihm versammeln.
So wichtig war ich in Gottes Augen, Aber dann sagte er:
All das ist mir noch zu wenig.
Siehe Ich werde dich zu einem Licht für die Völker machen, damit meine
Rettung bis ans Ende der Erde reicht.

Trotz seiner Enttäuschung, und dem Gefühl des Versagens und
Nichtverstehens, sagt Jesaja : „Gott war meine Kraft“. Obwohl sich Jesajas
Erwartungen nicht erfüllt haben, seine Pläne durchkreuzt wurden und seine
Hoffnung zerrann, war es ihm möglich an Gott festzuhalten.

Die Autorin von Harry Potter, Joanne Rowling, war Sozialhilfeempfängerin.
Langzeitarbeitslose. Nirgendwo bekam sie einen Fuß auf den Boden. Sie
schreibt in einem ihrer Bücher: "Scheitern bedeutet, dass all das Unwichtige
verschwindet. Ich war plötzlich frei, weil meine größten Befürchtungen
Wirklichkeit geworden waren, ich aber immer noch am Leben wardieser
tiefste Punkt meines Lebens, wurde die Basis, auf der ich mein Leben wieder
aufbaute" (Joanne K. Rowling, Was wichtig ist. Vom Nutzen des Scheiterns
und der Kraft der Fantasie, Hamburg 2017, 25)

Diese Erfahrung kommt auch in vielen Psalmgebeten zum Ausdruck.
„Du bist mein Fels“, sagt einer zu Gott oder bittet ihn: „sei mir ein starker
Fels“...“Sei du der Grund, der trägt.“
Die so beten, merken: es geht darum, zu lernen immer tiefer in Gott zu
gründen und ihn in allem was uns widerfährt zu entdecken.
Und das ist möglich Vier Aspekte sind mir in Gesprächen mit Frank
Puckelwald , wichtig geworden die an dieser Stelle mit euch teilen möchte:

Es geht um das **genommen,- gesegnet, - gebrochen, und gegeben
werden.**

Im AM heißt es: „...da nahm er das Brot“ - dieses Genommen-werden
entspricht bei Jesaja dem Berufen werden.
Gott bedarf seiner – meiner/meiner/unser und ruft uns, weil er uns braucht, um
in dieser Welt zu wirken. So, wie Jesus sich von Gott gerufen und gesandt
wusste, so sagt er zu uns: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch

erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibe...“ Joh. 15, 16

Aber: Zu dieser Berufung und Sendung braucht es mein JA.

Das zweite worum es geht ist das gesegnet werden. im AM heißt es: Jesus *dankte... / sprach den Danksegen darüber...*“ – wen Gott ruft und sendet, der ist und wird gesegnet. Das heißt: so wie Jesaja es erlebte: Du bist bejaht, begabt, ausgestattet. Die Gaben des Geistes sind in dir und wirken durch dich. Du selbst bist eine gesegnete Gabe.

Aber auch Zu diesem Segen und zu meinen Gaben braucht es mein JA.

Und dann ist im AM die Rede vom **gebrochen** werden. Bei Jesaja zeigt sich das in seiner Verzweiflung, beim Bambus im beschnitten und abgeholt werden. Das Zeichen des gebrochenen Brotes ist auch das Zeichen der Umgestaltung - des Schmerzes, der Niederlagen und Ohnmachtserfahrungen. Von Gott gerufen, gesegnet und gesandt werden, heißt, dass meine Bilder und Vorstellungen zerbrechen können, - dass es ganz anders kommen kann, als ich es mir gewünscht, erhofft habe,- dass mein Leben nur ein Fragment ist – und doch Gott genau dadurch wirken will und wird.

Doch auch zu den Brüchen meines Lebens, den Grenzerfahrungen und dem Verlust von Kontrolle braucht es mein JA.

Meine Bereitschaft dazu, mich wie ein Mosaikstein von Gott an den rechten Platz legen zu lassen. In dem Vertrauen dass er mich einfügt in das Ganze seines Planes.

*Im AM heißt es und Jesus **gab es ihnen...***“ – das gegeben werden heißt: sich Gottes Handeln anzuvertrauen und sich ihm zu überlassen. Obwohl wir das Bild des Ganzen, das Gott vorschwebt noch nicht erkennen können , höchstens etwas davon erahnen können vertrauen wir auf Gottes Fügungen. Er fügt mich ein. Er fügt alles und bringt es zum Heil. Oder wie es der Volksmund sagt: „Gott tut nichts als fügen“. Auch diese Hingabe braucht immer wieder mein/ unser JA.

Jesaja hat ja gesagt. Hat an Gott festgehalten, Und mit ihm viele andere Menschen , die mit uns auf dem Weg des Glaubens unterwegs sind. Und ganz besonders an Jesus können wir sehen, was es bedeutet hat, dass er Ja sagte zu Gottes Weg.:

Er wurde umjubelt, als er einzog in Jerusalem.

ließ sich kurz danach die Suppe versalzen, ließ sich für uns in die Pfanne hauen und aufs Kreuz legen, . er ließ sich festnageln auf sein Wort, und ließ sich seine Sache was kosten.

Zwar endete er wie ein Verbrecher am Kreuz – aber mit seinem Tod und seiner Auferstehung fing ALLES erst richtig an. an.

Wie und wann – wofür und warum Gott dich und mich braucht, muss jeder selbst herausfinden. Klar ist nur: er wartet auf uns.

Um jeden von uns an den Platz zu legen, dass sich das große Ganze vollenden kann.

Auf dem Weg wünsche ich uns allen den Frieden Gottes, der höher ist als unsere Gedanken und unser Verstehen, und uns im Geist Jesu erhält und bewahrt.

Amen

Kanon: Wechselnde Pfade, Schatten und Licht...

Gott ist da. wir sind da. Brot ist da und Traubensaft.
Darum lasst uns miteinander das Mahl feiern.

Gebet:

Danke für dieses Brot und diesen Traubensaft. Dass du uns rufst, uns segnest, uns nimmst und sendest.

Wir loben dich gemeinsam mit der Christenheit auf der ganze Welt. Denn du bist heilig. Darum lasst uns einstimmen in diesen Lobgesang der Engel:

Kanon: Taize-sanctus

Danke, Vater, dass du immer für uns da bist. Dass du uns zutraust, deine Zeugen zu sein. Vergib, was uns von einander oder auch von dir trennt. Wo wir mit dir, mit uns selbst oder mit einander nicht gut umgegangen sind.

Bring unser Leben zurecht.

Richte uns auf, wenn wir den Mut verlieren, lass uns wachsen im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe.

Stille

Mit den Worten, die du uns gelehrt hast, beten wir weiter:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Einsetzungsworte

Erinnern wir uns: In der Nacht als Jesus verraten wurde, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset: Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus: Das ist + der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.“

Groß ist das Geheimnis des Glaubens. Deinen Tod oh Herr verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir bis du kommt in Herrlichkeit.

Christe du Lamm Gottes

Einladung/Austeilung dabei Musik

Nehmt vom Brot des Lebens und vom Kelch des Heils

Jesus, du hast dich in diesem Mahl mit uns verbunden. Durchdringe uns mit deinem Geist.

Erneure unser Wollen, Denken und Tun, dass dein Wille geschehe.

Danke für die Gemeinschaft miteinander und die Vergebung untereinander. Dass wir miteinander lernen können, was es bedeutet in deinem Geist verbunden zu sein.

Hilf uns gute Wege miteinander zu gehen, Wege, die auf dich hin ausgerichtet sind.

Segne alle , die krank sind und die, die jetzt in unserer Mitte fehlen.

Die, die auf der Flucht sind und sich heimatlos fühlen.

Sei bei denen die unter Gewalt und krieg leiden und in Sorgen und Ängsten untergehen.

Behüte unsere Partnergemeinde im Kongo.

und lass dein Reich wachsen mitten unter uns und Welt weit.

Danke, dass deiner Macht und Möglichkeit keine Grenzen gesetzt sind.

Und wir uns darauf verlassen dürfen. Amen

Ansagen

Lied 395 Vertraut den neuen Wegen

Segen

Nachspiel